

UNI GLOBAL UNION Weltfrauenkonferenz 14./15. Juni 2018 - Liverpool
Redebeitrag der deutschsprachigen Delegation
zu Antrag Nr. 1 Strategische Schwerpunkte 2018-2022
Barbara Henke, VER.DI-DE/Germany, Reg-No. LPL 2310

Liebe Frauen,
sehr geehrte Teilnehmende,

ich freue mich sehr, hier sein zu können.

Mit diesen Strategischen Schwerpunkten nehmen wir uns viel vor – doch das müssen wir, denn wir haben eine Vision:

- Wir wollen die Geschlechterdemokratie verwirklichen, das heißt, dass Frauen und Männer gleichberechtigt sind in unseren Gewerkschaften, in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft.
- Wir wollen insbesondere Frauen in ihren vielfältigen Lebenssituationen unterstützen, ihre Anliegen hören, sie schätzen und uns für sie einsetzen.
- Wir wollen, dass diese Anliegen auch in Entscheidungsgremien in sämtlichen Bereichen des politischen, wirtschaftlichen und institutionellen Lebens berücksichtigt werden.
- Wir wollen, dass alle Frauen unabhängig, frei und in Würde leben können, ohne Gewalt fürchten zu müssen, und dass sie einen Beruf ausüben können.
- Wir wollen, dass diese Arbeit nicht krank macht, fair bezahlt wird und dass diese Bezahlung auch für ein Leben in Würde im Alter reicht.

Das ist unsere Vision!

Johanna Dohnal *) hat einmal gesagt: „Früher wollten wir die Hälfte des Kuchens. Heute wollen wir mitbestimmen, welcher Kuchen gebacken und wie er verteilt wird.“

Dazu, liebe Frauen, brauchen wir uns und unsere Zusammenarbeit in den Gewerkschaften, vereint in UNI GLOBAL UNION, und wir sind viele: Frauen in der Ausbildung und im Studium, Berufstätige und Arbeitssuchende, Mütter, Seniorinnen, Migrantinnen.

Doch wir brauchen auch die Gesamtorganisation. Wir brauchen das gemeinsame Einverständnis aller in unserer Organisation, in unseren Gewerkschaften, dass wir diese Ziele erreichen wollen.

Wie das durchzusetzen ist, ist in diesem Antrag formuliert, schließlich auch im letzten Satz, dass UNI anregen wird, dass die Mitgliedsgewerkschaften sich allen Kampagnen anschließen.

Damit das möglich ist, ist es auch nach wie vor richtig und wichtig, dass Frauen in allen UNI-Entscheidungsstrukturen angemessen vertreten sind, mitreden und mitentscheiden können. Dies soll mit der Umsetzung der in Nagasaki 2010 angenommenen „Durchbruch“-Strategie erreicht werden, was auch in Antrag 2 zur „Geschlechtergleichstellungsregel bei der UNI“ näher beschrieben ist. Denn das Ziel, den Frauenanteil in allen UNI-Entscheidungsstrukturen auf mindestens 40 Prozent anzuheben, ist bei aller guter Arbeit der Frauenvertretungen in UNI noch nicht erreicht.

Liebe Frauen, liebe Delegierte,
so werbe ich für die deutschsprachige Delegation dafür, diesen beiden Anträgen 1 und 2 zuzustimmen.

Machen wir es möglich! - Herzlichen Dank!

*) Johanna Dohnal (1939-2010), SPÖ-Politikerin, erste Frauenministerin Österreichs